1.Thessalonicher Kapitel 3-4

Teil 2

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Hamm, 19.11.1993
Datum	19.11.1993
Länge	01:09:54
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw007/1-thessalonicher-kapitel-3-4

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend 1. Thessalonicher 3, Vers 12, bis Kapitel 4, Vers 12. 1. Thessalonicher 3, Vers 12.

Euch aber machet der Herr völlig und überströmend in der Liebe, gegeneinander und gegen alle, gleich wie auch wir gegen euch sind, um eure Herzen tadellos in Heiligkeit zu befestigen, [00:01:06] vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus mit allen seinen Heiligen.

Übrigens nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus, wie ihr von uns empfangen habt, in welcher Weise ihr wandeln und Gott gefallen sollt, wie ihr auch wandelt. Dass ihr reichliche zunehmet, denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus. Denn dies ist Gottes Wille, eure Heiligkeit, dass ihr euch der Hurerei enthaltet, dass ein jeder von euch sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen wisse, [00:02:06] nicht in Leidenschaft der Lust, wie auch die Nationen, die Gott nicht kennen, dass er seinen Bruder nicht übersehe noch hintergehe in der Sache, weil der Herr Richter ist über dies alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit berufen, sondern in Heiligkeit. Deshalb nun, wer dies verachtet, verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der euch auch seinen heiligen Geist gegeben hat.

Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, dass wir euch schreiben, denn ihr selbst seid von Gott gelehrt, einander zu lieben. Denn das tut ihr auch gegen alle Brüder, die in ganz Mazedonien sind. [00:03:04] Wir ermahnen euch aber, Brüder, reichliche zuzunehmen und euch zu beeifern, still zu sein und eure eigenen Geschäfte zu tun und mit euren eigenen Händen zu arbeiten, so wie wir euch geboten haben, auf dass ihr ehrbarlich wandelt gegen die, welche draußen sind und niemandes bedürftet.

Soweit.

Ich möchte zunächst noch einen Gedanken nachtragen von gestern Abend.

Wir haben gestern Abend gelesen, dass der Apostel Paulus in Vers 10 Nacht und Tag über die

Maßen flehte, [00:04:07] dass er und die mit ihm waren, die Thessalonicher sehen möchten.

Es ist erstaunlich, welch eine Mühe sich dieser Diener des Herrn unterzog, um zum Wohle der anderen tätig zu sein.

In dem zweiten Kapitel haben wir vor zwei Jahren gesehen, dass er in Vers 9 Nacht und Tag gearbeitet hat, um niemand von ihnen beschwerlich zu fallen. In Apostelgeschichte 20 lesen wir, dass er dort vor den Ältesten sagt, [00:05:02] indem ich Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden von euch mit Tränen zu ermahnen. Und hier sagt er, Nacht und Tag flehend.

Ach, das Christenleben ist mehr als nur stille Zeit haben.

Das ist heute so ein geflügeltes Wort. Hast du deine stille Zeit schon gehabt? Ich habe nichts dagegen, dass wir stille Zeit haben. Das ist gut, aber das ist nicht alles.

Lasst uns nicht so diesen Gedanken haben, ich habe heute meine stille Zeit gehabt, abhaken und dann ist es erledigt.

Wie wahr ist das Wort des Apostels in 2. Korinther 6, in Mühen oft. Das waren keine Mühen, in die er notgedrungen hineinkam.

[00:06:01] Das waren Mühen, die er freiwillig auf sich nahm.

Aber er hat sich dieser Diener des Herrn verzehrt. Für die Empfänger seines Dienstes. Nacht und Tag. Beständig. Ohne Unterbrechung.

Sich dem Dienst geweiht.

Wie nachahmenswert ist doch sein Handeln, sein Tun. Und wie bequem, wie gemütlich leben wir oft dagegen, so unser Christentum aus.

Wir müssen uns manchmal schämen, wenn wir diesen Arbeiter des Herrn vor uns haben. Nun kommen wir in Vers 12 und 13 zu zwei nicht leichten Versen in der Heiligen Schrift. [00:07:07] Und er möge uns auch Gnade schenken, dass wir sie in der rechten Weise erklären können. Zunächst wünschte der Apostel, dass der Herr die Thessalonicher völlig und überströmend mache in der Liebe. Gegeneinander und gegen alle.

Daraus sehen wir, das wird uns auch in Kapitel 4 noch beschäftigen, dass die Erweisung der Liebe wachstümlich ist.

In Vers 10, Kapitel 4 ermahnt er die Brüder, reichlicher zuzunehmen in dieser Liebe.

In Philippa 1 haben wir einen ähnlichen Gedanken in Vers 9. Und um dieses bede ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und Einsicht. [00:08:01] Es war der Wunsch des Apostels, dass sie in dieser Liebe gegeneinander und gegen alle zunehmen sollten. Überströmend werden sollten. Nicht nur in der Liebe gegeneinander, das heißt gegen die Geschwister, sondern gegen alle. Nun die Ausübung dieser Liebe, und das lernen wir aus der Zusammenfassung dieser beiden Verse, hat das Ziel, uns auch tadellos in Heiligkeit zu befestigen.

Wir haben hier eine der vielen Stellen der Schrift, wo Liebe und Heiligkeit zusammengefasst werden.

Heiligkeit bedeutet nichts anderes als für Gott reserviert sein, abgesondert sein, von Gott beiseite gestellt zu sein, [00:09:01] für sich abgesondert habend. Und das sind zwei Dinge, die nicht konträr stehen, sondern die parallel laufen, die miteinander gehen. Das vollkommene Beispiel in der Ausübung dieser Liebe und Heiligkeit ist der Jesus.

Da heißt es in Johannes 1, die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesum Christum geworden, oder?

Steht da ist.

Da steht nicht sind, da steht ist. Grammatisch ist das falsch, eigentlich. Das sind zwei Dinge, Gnade und Wahrheit sind, müsste das eigentlich heißen. Nein, Gottes Wort ist genau, ist. Bei dem Herr Jesus waren das nicht zwei Dinge. Auf der einen Seite Gnade, auf Kosten der Wahrheit, und Wahrheit auf Kosten der Gnade. Nein, das war eins.

So parallel, so eins war der Herr Jesus in der Ausübung, in der Offenbarung dieser Gnade und dieser Wahrheit. [00:10:07] Und das haben wir hier auch. Und das deckt sich so schön, denke ich, mit 1. Johannes 5, da haben wir genau die beiden Seiten. Liebe zu den Brüdern, aber Gehorsam gegen Gott.

Das ist Heiligkeit, das ist Absonderung. 1. Johannes 5, Vers 2.

Hieran wissen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Also die Liebe zu den Kindern Gottes geht nie auf Kosten der Wahrheit, auf Kosten der Heiligkeit. Liebe und Licht gehen immer parallel, das lernen wir aus dieser Stelle.

Absonderung oder Heiligkeit ohne Liebe zu Gott oder zu den Geschwistern, das ist die Heuchelei der Pharisäer. [00:11:08] Und Liebe ohne Heiligkeit ist eine Missachtung der Rechte des Herrn.

Lasst mich das noch an einigen Beispielen verdeutlichen.

Wenn eine Frau ihren Mann liebt und sieht, dass er mit einer schmutzigen Jacke das Haus verlassen will, was wird die Frau dann tun?

Wird sie ihn gehen lassen?

Nein, dann wird sie sagen, Moment Mann, bleib mal stehen. Du hast eine schmutzige Jacke, ich möchte sie erst zäubern und dann kannst du hinaus gehen. Sie liebt ihren Mann und deshalb handelt sie so aus Liebe zu ihm.

[00:12:01] Ein Beispiel noch aus der Versammlungspraxis, geliebte Geschwister, wenn wir einen Ausgeschlossenen begrüßen, dann ist das keine Erweisung göttlicher Liebe.

Dann ist das Liebe auf Kosten der Wahrheit, auf Kosten der Heiligkeit. Wir lieben ihn, aber die Liebe erweist sich nicht in allen Umständen gleich.

Die Erweisung der Liebe auch von Seiten des Herrn zu uns ist nicht immer in der gleichen Art.

Wir haben viele Beispiele in der Schrift. Als Paulus einem Petrus ins Angesicht widerstand und er ihm der Heuchelei überführte, das war Liebe.

[00:13:04] Aber sie erwies sich in diesem Augenblick anders. Als der Herr zu Petrus sagte, gehe hinter mich, Satan, das war Liebe. Als Paulus den Galattern schrieb, bin ich euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage, das war Liebe. In Verbindung mit Wahrheit.

Das müssen wir berücksichtigen in der Ausübung der Liebe gegeneinander. Es ist Liebe zu demjenigen, der ausgeschlossen wurde, wenn wir ihn dem Herrn überlassen und nur noch für ihn beten.

Aber wir können einem Bruder, mit dem wir in herzlicher Gemeinschaft sind, um den Hals fallen und ihm einen Bruderguss geben. Das ist Liebe in einer anderen Art. [00:14:01] Also wir verstehen, dass Liebe und Wahrheit zusammen gehen. Und wenn wir in dieser Liebe zunehmen, wie es hier heißt, überströmend werden, führt das auch zur Heiligkeit. Das führt automatisch eigentlich zu einem Wandel, der getrennt ist von dem Bösen. Denn diese beiden Dinge, Liebe und Heiligkeit, sind nicht etwas, was wir erreichen müssen.

Wir müssen nicht in Liebe wandeln, um geliebte Kinder Gottes zu werden.

Wir müssen nicht heilig wandeln, um die Stellung von Heiligkeit zu erlangen.

Das ist der Boden des Gesetzes. Wandeln, um etwas zu erreichen. Nein, das ist nicht so im Christentum. Gott hat uns in eine Stellung gesetzt.

[00:15:01] Gott hat uns zu geliebten Kindern gemacht.

Gott hat uns einmal für sich reserviert, abgesondert. Wir sind ein für allemal geheiligt. Das ist die Stellung der Gläubigen. Und aus dieser Stellung heraus, die der Natur und dem Wesen Gottes entspricht, wandeln wir entsprechend diesen Beziehungen. Wir wandeln in Heiligkeit, weil wir geheiligt sind. Wir wandeln in Liebe, weil wir geliebte Kinder Gottes sind, Epheser 5. Wir sind Nachahmer Gottes und wandeln in Liebe, weil wir geliebte Kinder sind. Das ist wichtig, dass wir aus diesen Beziehungen heraus so wandeln, wie es der Natur und dem Wesen Gottes entspricht. Und nun ist es auffallend, dass hier diese beiden Dinge, das heißt unser Wandel auf der Erde und die Offenbarwerdung mit Christus, [00:16:06] so zusammengefasst werden, als ob das ganz dicht beieinander liegt. Denn wir müssen klar sehen, die Ankunft, von der hier die Rede ist, mit allen seinen Heiligen, bedeutet nicht die Entrückung, sondern es geht um sein Offenbarwerden und wir mit ihm.

Davon ist in den Schriften des Alten Testamentes schon die Rede. Das war überhaupt keine neue Offenbarung. Und das war das, was die Thessalonicher auch schon wussten. Die Thessalonicher wussten noch nichts davon, dass der Jesus zunächst einmal kommen würde für die Seinen, um sie zu entrücken und dass er dann später nochmal kommen würde, um auf der Erde sein Reich aufzurichten. Darüber waren sie noch nicht belehrt. Aber Paulus zeigt hier, wie der Wandel der Gläubigen in Liebe und Heiligkeit [00:17:06] unmittelbar verbunden ist mit der Offenbarwerdung. Und das müssen wir uns jetzt mal gut merken in der Schrift, auch ihr lieben jüngeren Freunde. Wenn von

der Ankunft des Herrn im Neuen Testament die Rede ist und es verbunden wird, irgendwie verbunden wird mit unserer Verantwortlichkeit, dann ist es immer die Offenbarwerdung.

Wenn das Wort Ankunft, das werden wir morgen Abend zu der Herr Will noch sehen, ohne Beifügung so solo dasteht, dann geht es um die Entrückung. Wir haben das zum Beispiel in 1. Thessalonicher 4. Aber hier wird es verbunden mit unserem Wandel in der jetzigen Zeit. Und dieser Schleier gleichsam, der dieses vollständig klar macht, dass wir wirklich Geheiligte, Abgesonderte für ihn sind, wird in dem Augenblick der Offenbarung gelüftet, gleichsam weggezogen. [00:18:06] Und dann wird für alle klar werden, dass wir diejenigen sind, die er für sich beiseite gestellt hat, für sich reserviert hat, wenn er erscheinen wird mit allen seinen Heiligen. Sie gehören ihm. Und das wird dann ein für alle Mal für alle klar sein. Aber dieses Licht, das dann so offenbar ist, diese Situation, die dann so klar sein wird für alle, sollte jetzt schon einen moralischen, sittlichen Einfluss auf unser Leben nehmen. Dann ist das wahr für alle, auch in der Praxis. Aber es sollte jetzt schon unseren Wandel beeinflussen. Wir sollten nicht erst dann im Lichte Gottes stehen, sondern wir sollten dieses Licht jetzt schon auf unseren Pfad scheinen lassen, damit wir Gott jetzt schon offenbar sind. [00:19:02] Paulus sagt das in 2. Korinther 5, wenn er von dem Licht der Stuhl spricht. Jetzt aber sind wir Gott schon offenbar geworden. Und diese moralische Belehrung liegt eben in diesem Hinweis der Offenbarwerdung.

Man könnte nämlich sonst den Gedanken haben, wenn wir entrückt sind, ja, dann können wir doch gar nicht mehr in Heiligkeit befestigt werden vor unserem Gott und Vater. Dann sind wir doch schon bei dem Herrn. Ja, das ist wahr. Dann sind wir schon völlig von ihm eingenommen, aber es wird noch nicht gesehen. Nach der Entrückung werden wir in den Himmel gehen, aber offenbar werden diese Dinge erst dann, wenn wir mit ihm erscheinen werden. Und daran sollten wir jetzt in unserem Leben denken.

Nun mit allen seinen Heiligen.

[00:20:04] Ich möchte eine Stelle zitieren aus Zacharia 14, wo das im Alten Testament ganz deutlich schon gesagt wird.

Vers 5 Und kommen wird Jehova, mein Gott, der letzte Satz, und alle Heiligen mit dir.

Henoch hatte, das berichtet Judas, davon geweisagt.

In Judas Vers 14 wird gesagt, dass Henoch damals schon geweisagt hatte, siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende.

Davon spricht unser Vers. Und dann sehen wir am Ende in unserem Vers hier, Kapitel 3, [00:21:08] mit allen seinen Heiligen. Und ich denke, da wird die Verbindung wieder hergestellt zu Vers 12.

Die Liebe, die sich jetzt gegeneinander überströmend erwiesen hat, das ist die Liebe zu den Personen, die jetzt hier als seine Heiligen bezeichnet werden, die ihm gehören.

Das heißt, das sind Personen, die nicht nur Beziehungen hatten zu dem Gott und Vater, sondern auch zu ihm, dem Herrn Jesus, der dann mit ihnen erscheinen wird, mit allen seinen Heiligen.

Möge der Herr das auch uns schenken, dass wir in diesen beiden Dingen, Liebe und Heiligkeit,

Gnade und Wahrheit, [00:22:11] zusammengehen, wie ein Schienenwagen und nicht das eine auf Kosten des anderen ausüben. Die Wahrheit kann so klar sein wie der Mond, aber auch so kalt.

Lasst uns daran denken, dem Herrn Jesus in dieser Weise nachzuahmen und Liebe zu beweisen in Verbindung mit Wahrheit. Und dann haben wir in den beiden Abschnitten von 1. Thessalonicher 4 einen Anschluss an diese beiden letzten Verse. Die Verse 1 bis 8 von 1. Thessalonicher 4 knüpfen an an Heiligkeit und die Verse 9 bis 12 knüpfen an an die Liebe.

[00:23:06] Es wird uns jetzt in den ersten 8 Versen von 1. Thessalonicher 4 gezeigt, wie sich Heiligkeit in einem bestimmten Teil unseres Lebens als Christen offenbart, nämlich in der Ehe.

Wir sehen hier in diesen ersten 12 Versen von Kapitel 4 auch die herrlichen Früchte, die der Apostel bei den Thessalonichern feststellen konnte. Und doch warnt er sie, gerade wenn es um die ersten 8 Verse geht, doch nicht in alte Gewohnheiten zurückzufallen, in denen sie vor der Bekehrung gelebt haben.

[00:24:02] Nun, bei uns sind das vielleicht andere Dinge.

Es ist für uns alle eine Gefahr, deshalb will ich diese 8 Versen jetzt nicht beschränken auf dieses unsittliche, hurerische Leben, sondern ich möchte auch für uns alle versuchen klarzumachen, dass das, was für die Thessalonicher eine Gefahr war bezüglich dieses Punktes, für dich und mich auch eine Gefahr ist bezüglich anderer Punkte. Für uns alle besteht die Gefahr, alte Gewohnheiten, in denen wir vor der Bekehrung gefesselt waren, nicht abzulegen, sondern wieder in dieselben zurückzufallen.

Was das sein kann, das soll uns noch beschäftigen, wenn wir in die Betrachtung näher einsteigen. [00:25:01] Zunächst ist es einmal unverständlich für uns, dass die Thessalonicher, die so Fortschritte gemacht hatten, die auf einem solch hohen geistlichen Niveau standen, jetzt im Blick auf diese Dinge ermahnt werden müssen. Das ist unverständlich. Und deshalb müssen wir dabei berücksichtigen, aus welch einer Welt sie kamen. Sie kamen aus einer Heidenwelt, wo sich niemand etwas Böses dachte in der Ausübung von Hurerei und dieser sündigen Leidenschaft. Sie wurde geradezu in diesen heidnischen Ländern verherrlicht. Und wenn wir das so vor unseren Blicken haben, dann verstehen wir auch die Warnung dieser Dinge. Es ist nicht so, als ob sie schon wieder rückfällig geworden wären oder in diesen Dingen lebten. Aber vielleicht hatten sie doch die Gefahr noch nicht so erkannt, [00:26:01] in der sie bezüglich dieser Dinge schwebten. Und deshalb muss Paulus sie noch einmal darauf ernstlich hinweisen. Und er beginnt in diesem Abschnitt. Übrigens nun, Brüder, übrigens. Es ist nicht so, als ob jetzt noch so ein Anhängsel kommt, was nicht so wichtig ist. Wir haben sehr oft in den paulinischen Briefen den Ausdruck übrigens. Und dann kommt immer etwas Wichtiges. Gar nicht etwas, was wir so beiseite legen sollten. Es ist so ähnlich, wie wenn wir einen Brief schreiben und am Ende des Briefes noch sagen, übrigens, was ich aber noch unbedingt sagen wollte, das ist dies und jenes. So müssen wir das sehen.

Wir bitten und ermahnen euch in dem Herrn Jesus, wie ihr von uns empfangen habt, in welcher Weise ihr wandeln und Gott gefallen sollt.

Paulus hatte, als er bei den Thessalonichern war, [00:27:06] ihnen nicht nur in Worten diese praktische Heiligkeit verkündigt, er hatte sie ihnen vorgelebt. Das bedeutet das, wie ihr von uns empfangen habt, in welcher Weise ihr wandeln sollt. Das Empfangen bedeutet nicht nur, dass Paulus zu ihnen

geredet hatte, sondern in Kapitel 2 haben wir in Vers 10 betrachtet, ihr seid Zeugen und Gott, wie göttlich und gerecht und untadelig wir gegen euch, die Glaubenden, waren. Er hatte ihnen also in der Praxis ein solches geheiligtes, abgesondertes Leben vorgelebt. Und geliebte Geschwister, das gibt dem Worte des Dieners Kraft und Gewicht. [00:28:03] Das Vorleben dessen, was er sagt, gibt ihm moralische Autorität. Und wir möchten uns alle in das Licht dieses Wortes stellen. Wenn der Herr uns benutzt, dich oder mich, in der Verkündigung des Wortes, hat dieses Wort nur so viel Gewicht, wie auch der Diener in seinem Leben diese Dinge verwirklicht. Das ist für uns alle eine beständige Übung. Und zwar war das Ziel dieser Belehrung des Apostels, dass die Thessalonicher in ihrem Wandel Gott gefallen möchten.

Gott gefallen möchten.

Wir kommen jetzt an einen Punkt in unserem Leben, der uns oft Probleme macht. [00:29:01] Und ich möchte gar nicht an einen anderen denken, sondern an mich. Wir fragen oft im Blick auf unseren Wandel, darf ich dieses noch tun? Oder ist das schon verboten?

Wo steht geschrieben, dass ich da oder dort nicht hingehen kann? Wo steht geschrieben, dass das oder das böse ist?

Jetzt sag mal ganz ehrlich, ist das eine gute Frage? Mal ganz ehrlich jetzt mal, Hand aufs Herz. Das ist keine gute Frage.

Wollen wir solche Grenzgänger sein, die sich gerade an der Grenze der Legalität bewegen? Ein Schritt weiter ist schon böse, aber das darf ich noch. Das ist nicht ein Wandel, der Gott gefällt.

Um zu fragen, wie man Gott gefallen kann in unserem Wandel, müssen wir andere Fragen stellen. [00:30:06] Paulus sagt in Philippa 1, Vers 9 oder 10, dass wir prüfen möchten, was das Vorzüglichere ist.

Epheser 5, Vers 10, um würdigtes Herrn zu wandeln. Oder ist das Kalosserbrief? Kann auch sein. Aber in Epheser 5 steht ein ähnlicher Gedanke. Ich lese ihn eben mal.

Indem ihr prüft doch, was dem Herrn wohlgefällig ist. Es geht also nicht um die Frage, was ist erlaubt oder verboten. Das ist Gesetz.

Nein, es ist unser Wunsch.

Es ist gleichsam unsere Freude. Das ist gesund. Danach zu fragen, Herr oder Gott, was gefällt dir?

Zeige mir doch, was ich jetzt für dich tun kann, woran du deine Freude hast. [00:31:02] Das ist christlicher Wandel. Die Kinder verstehen das alles sehr gut. Gar kein Problem. Überhaupt kein Problem. Es gibt von Bruder Dabi einen Artikel in dem Buch, gepflanzt an Wasserbächen. Kann ich nur empfehlen. Der Bruder Dabi lese ich aber nicht. So schwer, sagen manche jungen Brüder zu mir. Dabi ist viel zu schwer. Jetzt mache ich dir mal einen Vorschlag. Dann lese mal in diesem Buch, gepflanzt an Wasserbächen, den Artikel von Dabi, wie kann ich den Willen Gottes erkennen. Überhaupt nicht schwer. Es bleibt ja ganz einfach, wenn ein Kind monatelang seinen Vater nicht sieht, der monatelang weg auf Montage ist, dann nun mal für zwei Tage zu Hause, dann wieder Monate weg ist. Kann dieses Kind wissen und erkennen, was der Vater mag, was ihm Freude

bereitet? Kann es erkennen? Nein. Ganz einfach.

[00:32:04] Aber wenn das Kind beständig in der Nähe des Vaters nicht aufhält, jahrelang, dann lernt es den Willen des Vaters kennen. Dann weiß es ganz genau, das mag der Vater. Ganz einfach. Und dann tut das Kind es, weil es dem Vater Freude bereiten will. Und das müssen wir lernen. Und so müssen wir fragen. Ich weiß schon, dass es Situationen gibt in unserem Leben, ich will das nicht so ganz banal nur darstellen. Ich weiß schon, dass es Situationen gibt, wo es schwer ist, den Willen des Herrn zu erkennen. Das weiß ich. Aber es geht darum, wie ich fragen soll. Und oft ist es so, wenn wir gemeint haben, Gott wohlgefällig etwas getan zu haben, dann müssen wir nachher feststellen, es hätte einen Weg gegeben, der wäre noch vorzüglicher gewesen. Und dahin will der Herr uns bringen. Ach möge das doch auch so etwas ein Ergebnis dieser Abende sein. [00:33:02] Mehr in diese Richtung den Herrn zu fragen.

Dann wird gesagt, in welcher Weise ihr wandelt und Gott gefallen soll, wie ihr auch wandelt. Also das positive Zeugnis wird Ihnen ausgestellt, ihr wandelt auch so. Aber ihr wandelt jetzt vor einer Gefahr. Denn ihr wisst, welche Gebote wir euch gegeben haben. Gebote. Es gibt auch im Christentum Gebote. Nur nebenbei bemerkt, das sind nicht die Gesetze vom Sinai. Das sind göttliche Willenseußerungen, die er auch im Neuen Testament niedergelegt hat. Und wer diese Gebote hat und sie hält, sagt Johannes 14, der ist es, der mich liebt. Ganz einfach.

Haben wir wieder Übereinstimmung zwischen Liebe und Heiligkeit. Denn dies ist Gottes Wille, eure Heiligkeit. [00:34:04] Nun haben wir jetzt in dem Wort Heiligkeit hier etwas ein anderes Wort wie in Vers 13 von Kapitel 3. Heiligkeit hier, die Anmerkung sagt, Heiligung, geheiligt sein, so auch Vers 4 und 7. Es gibt eine stellungsgemäße Heiligkeit, in die wir ein für alle Mal gekommen sind. Geheiligt durch den Willen unseres Herrn Jesus, ein für alle Mal, sagt der Hebräerbrief. Aber dann gibt es auch eine praktische Heiligkeit, die eigentlich wachstümlich ist.

Das ist ein Prozess, in dem wir Fortschritte machen können. Uns immer mehr und mehr in der Praxis der Welt getrennt halten. Immer mehr hin zu Gott uns wenden.

Absonderung ist nämlich nicht nur Wegwendung von Bösen. Das ist eigentlich der negative Teil. [00:35:01] Absonderung ist Hinwendung zu Christus. Hinwendung zu Gott. Und das kann und darf und sollte in unserem Leben wachstümlich sein. Und davon spricht jetzt diese Heiligkeit. Und behandelt jetzt einen bestimmten Gegenstand in unserem Leben, dass ihr euch der Hurerei enthaltet. Dass ein jeder von euch sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen wisse. Zunächst wollen wir feststellen, dass das eigene Gefäß hier, ich denke, vielleicht nicht genau dasselbe ist.

Ich will das nicht ganz ausschließen, weil es sehr schwierig ist, so bestimmt zu sagen. Aber der Zusammenhang macht eigentlich klar, dass es hier um die Frau geht. So denke ich.

[00:36:03] Der Mann soll also sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit besitzen. Das heißt, seine eigene Frau. 1. Petrus 3, Vers 7 spricht von der Frau als dem schwächeren Gefäß. Und ich denke, dass das hier der Gedanke ist. Unser Körper wird natürlich auch als ein Gefäß bezeichnet. In 2. Korinther 4, Vers 7 sagt Paulus, wir besitzen diesen Schatz in erdenen Gefäßen. Ich will also den Gedanken, dass das unser Leib ist, unser Körper ist, auch hier nicht ganz ausschalten. Denn die Belehrung, die können wir genauso gut auf unseren eigenen Leib anwenden. Ich denke aber doch, dass hier mehr an die Frau gedacht ist, als dem eigenen Gefäß. Und nun sollen wir uns der Hurerei enthalten.

Und, geliebte Geschwister, wenn wir nun schon mal diesen Abschnitt jetzt vor uns haben, [00:37:05] dann will ich doch versuchen, darüber einige Gedanken zu sagen. Und ich bin mir auch der Gefahr bewusst, die damit in Verbindung steht. Es steht in Epheser 5, dass diese Dinge unter uns eigentlich nicht genannt werden sollten.

Das meint aber nicht, da steht in Vers, am Anfang, Vers 3, Hurerei aber und alle Unreinigkeit werden nicht einmal unter euch genannt, Epheser 5, Vers 3. Das meint aber nicht, dass wir nicht darüber reden müssten. Das meint, eigentlich seid ihr in einem solchen Zustand vor Gott, dass diese Dinge unter euch überhaupt nicht geschehen. Die werden gar nicht genannt. Ihr seid völlig getrennt davon. [00:38:03] Das ist der Normalzustand, aber leider müssen wir darüber reden.

Es ist in manchen Versammlungen eine Notwendigkeit geworden, wir müssen das bedauern und bekennen, dass in unserer Mitte über Ehescheidungen gesprochen werden muss.

Ich höre noch Bruder Pettersen sagen, sehr bewegt sagen, auf einer Konferenz über Epheser 5, als die alten Brüder früher über Epheser 5 gesprochen haben, über das Thema Christus und die Versammlung, da haben sie über Christus gesprochen und über die Versammlung im Verhältnis zu ihm, Mann und Frau.

Heute müssen wir, wenn wir über Epheser 5 sprechen, über Ehescheidungen sprechen.

[00:39:09] Ich möchte das Thema jetzt nicht auswalzen. Es gibt zwei Gefahren, dass wir den Kopf in den Sand stecken und Vogelstraußpolitik betreiben und gar nicht darüber reden.

Damit lösen wir die Probleme nicht. Es gibt eine zweite Gefahr, dass wir die Dinge auswalzen und uns verunreinigen. In vielen christlichen Zeitschriften werden diese Dinge ausgewalzt und der Leser wird verunreinigt. Das möchte ich nicht tun, der möge mich davor bewahren. Aber was ist Hurerei?

Wenn wir die Geschichte des Volkes Gottes betrachten, finden wir, dass das Volk geistliche Hurerei ausübte. [00:40:08] Und was bedeutete das?

Die Ehre, die Achtung und Ehrfurcht und Anbetung, die Gott gebührte, gaben sie fremden Göttern.

Das ist geistliche Hurerei.

Gott etwas vorenthalten, was ihm allein gehört, und es einem anderen geben, einem Geschöpf geben. Und was ist fleischliche Hurerei?

Das, was eigentlich nur meiner Frau gehört, einer anderen Person geben.

Das ist Hurerei.

Das bedeutet nicht nur Prostitution, das bedeutet jede sexuelle Unreinheit außerhalb der Ehe.

[00:41:01] Geliebte junge Schwester und junger Bruder, der du noch nicht den Schritt in die Ehe getan hast.

Es wird oft gefragt, ist ein solches Verhalten in der Verlobungszeit Hurerei oder nicht?

Dass es Sünde ist, darüber gibt es wohl kaum Unklarheit.

Ist es auch Hurerei? Ja.

Lasst mich dazu drei Stellen anführen aus der Schrift, die das klar machen. 2. Korinther 7 Da heißt es in Vers 2 Habe um der Hurerei willen, habe ein jeder seine eigene Braut.

Habe ein jeder sein eigenes Weib, seine eigene Frau. [00:42:06] Und ein jeder habe ihren eigenen Mann. Eine Stelle, die deutlich macht, dass ein solcher Verkehr im Brauzustand Hurerei ist.

Vers 9 Wenn sie sich aber nicht enthalten kann oder können, so lass sie sich verloben. Nein, so lass sie heiraten.

Die Schrift spricht von einer Verlobungszeit und trennt Verlobung von Heirat. Sie weiß, wie sie sich auszudrücken hat. So lass sie heiraten. Und eine dritte Stelle aus 2. Korinther 11 Vers 2 [00:43:01] Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer, denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau dem Christus darzustellen.

Verlobungszeit ist also gekennzeichnet durch Keuschheit.

Dann denke ich noch eben an eine Stelle im Alten Testament, in 1. Mose 39, glaube ich ist es. Nein, früher.

Vers 29 Da hatte Jakob schon sieben Jahre um Rahel geworben, gedient.

Im Hause Labans, Vers 20 [00:44:04] Und dann wissen wir, dass in Vers 21, sie waren dann noch nicht verheiratet, das sage ich absichtlich dazu, ausdrücklich dazu. Dann machte Laban auch zu Tagen, als es noch kein Standesamt gab, auch so eine Frage heute, muss man standesamtlich in Deutschland verheiratet sein? Ja! In Deutschland ist das Standesamt die Institution, um zwei Menschen zu verehelichen. Und wer in Deutschland nicht standesamtlich verheiratet ist, ist nicht verheiratet. Ihr lieben jungen Freunde.

Es gibt natürlich nicht überall ein Standesamt. Damals gab es auch keins. Und doch gab es einen Zeitpunkt, von dem für jeden klar war, jetzt ist Jakob verheiratet. Vorher war er es nicht. Das war der Tag, wo Laban ein großes Mal machte. [00:45:05] Und alle Männer des Ortes einlod, Vers 21 und 22. Und am Abend dieses Tages, da nahm er seine Tochter und brachte sie zu Jakob und er ging zu ihr ein. Vorher nicht in der Zeit, wo er neudestamentlich mit ihr verlobt war.

Sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen.

Ach, lasst uns diese Belehrungen der Schrift annehmen. Ihr lieben jungen Geschwister. Erhaltet euch rein. Es wird zu einem großen Segen sein für euch in der Ehe. Und wenn nicht, dann bekennt es dem Herrn. Beugt euch darunter und sagt es ihm.

Es wird hier nicht der natürliche Gebrauch dieser von Gott geschenkten Freude verurteilt.

[00:46:10] Aber es wird der Missbrauch verurteilt. Und wir möchten auch warnen vor einer Beschäftigung mit Medien, die die Lust an diesen Dingen wecken.

Auch für verheiratete Eheleute.

Denn wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde. Die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Der Herr sieht auch in unsere Schlafzimmer.

Ich möchte warnen vor einem Missbrauch von Videogeräten.

[00:47:06] Das Gerät ist in sich neutral, nicht böse. Und ich weiß, dass man damit gute Dinge tun kann. Ich habe mich selbst beim Ansehen von Hochzeitsfilmen der Geschwister und Sonntagsschulausflügen daran erfreut. Aber ich möchte warnen vor einem Missbrauch in diesen Angelegenheiten. Wie leicht kann der Feind verführen, in Videotheken schmutzige Dinge auszuleihen.

Das ist, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde.

Schmutzige Bücher, Zeitschriften, lasst sie uns wegtun, geliebte Geschwister. Sie sind oft der Anfang eines Weges, der dann später in der vollzogenen Hurerei endet.

[00:48:11] Auch ihr lieben jungen Freunde, ich sage das wirklich aus Liebe. Da war ein junger Mann, das hat mir der Vater selbst erzählt, auf dem Weg zur Arbeit musste er in einem bestimmten Laden vorbeigehen. Und einmal ist er hineingegangen. Und danach jeden Tag, jeden Tag. Und die Eltern haben empfunden, mit unserem Sohn stimmt etwas nicht.

Dann haben sie ihn gefragt und hat er bekannt und hat gesagt, ich will das nicht. Aber ich muss hinein, jeden Tag.

Dann haben sie zusammen ihre Knie gebeugt, haben die Sünde bekannt und dann war er frei. [00:49:08] Lasst uns den Herrn um Gnade bitten, damit nicht auch unsere jungen Leute, die in diesem Milieu aufwachsen, diesen Dingen anheimfallen. In unserer heutigen Gesellschaftsordnung ist das Leben unverheirateter Personen miteinander legalisiert. Ihr Lieben, das ist Zünde, das ist Hurerei. Lasst uns die Dinge mit göttlichem Licht sehen. Möge der Herr uns bewahren vor diesen Auswüchsen. Drei Personen kommen zu Schaden.

Der eigene Körper, deshalb will ich das nicht ganz ausschließen, auch mit dem eigenen Gefäß, im Blick auf den eigenen Leib. Die Frau meines Bruders, davon ist hier die Rede, von der Frau des Bruders und der hintergangene Bruder. [00:50:03] Drei Personen werden in Mitleidenschaft gezogen. Und zwar geistlich, moralisch und körperlich geschädigt.

Die Rechte meines Bruders werden mit Füßen getreten.

Das sind die Dinge, aus denen sie kamen und sie bedeuteten für sie eine Gefahr.

Nun sagst du vielleicht, ich komme nicht aus diesen Dingen, ich habe darin keine Gefahr, das mag sein. Aber wir haben vielleicht andere Gefahren. Ich habe das schon einmal angekündigt, vor einigen Minuten, dass ich darauf zurückkommen will. Wenn wir vor der Bekehrung als Lügner bekannt waren, dann haben wir auch nach der Bekehrung noch Probleme damit, die Unwahrheit zu sagen.

[00:51:02] Wenn wir vor der Bekehrung als jähzornig galten, dann haben wir auch nach der Bekehrung noch Probleme damit. Das dürfen wir ruhig einmal übertragen, auf alte Gewohnheiten. Dann müssen wir den Herrn um Gnade bitten und können nicht entschuldigend vor die Geschwister treten, ihr müsst mich nehmen, wie ich bin, ich bin nun einmal so. Nein, wir haben die Kraft des Heiligen Geistes in uns, um diese Sprösslinge der alten Natur abzuschneiden, im Tode zu halten. Die Geschwister müssen mich nicht nehmen, wie ich bin. Es ist eine Entgleisung, es ist ein Hervorkommenlassen dessen, was eigentlich in den Tod gehört. Und das ist schuldhaft.

Da darf ich mich nicht selbst entschuldigen. Das muss ich verurteilen, wenn diese Dinge bei mir vorkommen. [00:52:03] Auch wenn sie in den Brüderstunden vorkommen, geliebte Brüder, da kann ich nicht meinem Jähzorn freien Lauf lassen und mich entschuldigen wollen. Wir können mit den Eigenarten unserer Mitbrüder Nachsicht haben. Das ist eine andere Sache, aber ich nicht mit mir selbst. Und dann sagt Gott in Vers 6, oder der Apostel Paulus sagt, dass der Herr Richter ist über dies alles. Der Herr ist Richter.

Er kann seine Gerechtigkeit und Heiligkeit nicht verleugnen und wird im Zuge seiner Regierungswege Gericht üben über diese Dinge.

Wir lesen in Epräher 13, Hurra aber und Ehebrecher wird Gott richten.

[00:53:03] Was bedeutet das?

Bedeutet das, dass diejenigen, die in diese Sünde gefallen sind, verloren gehen? Nein, das bedeutet das nicht. Das sind zeitliche Regierungswege Gottes, in die er die Gläubigen führt, mit denen er sie zeitlich richtet.

Aber eins möchte ich doch noch dazu sagen, das ist sehr ernst.

Wenn Gläubige in diesen Dingen leben, in diesen Sünden, dann ist ihnen nicht damit geholfen und nicht gedient, wenn man zu ihnen sagt, das ist ja alles nicht so schlimm, du gehst ja nicht verloren. Hauptsache du kommst ja in den Himmel. So spricht Gottes Wort nicht. Obwohl das eine Wahrheit ist für sich, dass der Gläubige nicht verloren gehen kann. Das stimmt.

Das will ich überhaupt nicht anzweifeln. [00:54:01] Aber wir müssen Gottes Wort reden lassen, in allem ernst. Gottes Wort sagt in Römer 8, wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben. Und das Wort müssen wir stehen lassen und nicht abschwächen wollen. Wenn ein Gläubiger, ich will ein Beispiel benutzen, ich kenne mich aber hier in Hamm nicht so gut aus. Wenn man von Hamm in Richtung Hannover geht und das wäre der Weg zur Hölle und der Weg nach Dortmund, ist das entgegengesetzt? Das wäre der Weg zum Himmel und ein Gläubiger wäre auf dem Weg nach Hannover, dann müssen wir ihm sagen, du bist auf einem Weg, der ihm verderben endet. Das sagt Gottes Wort. Dann entschuldigt Gottes Wort ihn nicht. Dann stellt es ihm die ganze Konsequenz seines Weges vor. Dann stellen wir uns nämlich in diesem einen Punkt momentan auf die Stufe eines Sünders, [00:55:03] der nie zu Gott gekommen ist. So bewegen wir uns dann in diesem Moment in dieser Sache. Und dann sagt Gott, das tust du auch. Damit wir uns im Lichte Gottes sehen und umkehren. So behandelt Gott diese Dinge. Und so müssen wir sie auch behandeln. Mit allem Ernst, mit allen Konsequenzen vor unsere Herzen stellen.

Außerdem sündigen wir dann nicht nur gegen Menschen, sondern die Ehre Gottes wird in den

Schmutz getreten.

Gott wird aufs tiefste beleidigt. Außerdem hatte Paulus ihnen diese Dinge ernstlich bezeugt, Vers 7 am Ende, als er bei ihnen war.

Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit berufen, sondern in Heiligkeit. Wir werden immer wieder in diesem Abschnitt auf Gott hingewiesen. Schon in Vers 1.

In Vers 2 auf den Herrn. [00:56:01] Am Ende von Vers 8 auf den Heiligen Geist. Wir werden also auf die göttlichen Personen hingewiesen. Es ist Sünde gegen Gott. Jede Sünde richtet sich gegen Gott. Es ist nicht nur Sünde gegen den Bruder und dessen Frau. Es ist auch nicht nur Sünde gegen meinen eigenen Leib. Es ist Sünde gegen Gott. Wenn uns das mehr bewusst wäre, dass es gegen Gott gesündigt ist. Wir sehen oft so die Folgen, die daraus entstehen bei den Mitgeschwistern. Und sind dann traurig darüber. Ist auch gut. Aber der höhere Gesichtspunkt ist, wenn uns bewusst wird, dass wir gegen Gott gesündigt haben. Und gerade wegen dieser Sünde, musste Gott seinen eigenen Sohn auf dem Kreuze so unendlich schlagen. Ich glaube, nichts bewahrt uns mehr vor Sünden, als dieses Bewusstsein.

Der Heilige Gott, gegen den ich jetzt sündige, als Gläubiger, [00:57:04] hat gerade wegen dieser Sünde, seinen Sohn auf dem Kreuze strafen müssen.

Das ist Thedemose 19. Die Erkenntnis des Entzündigungswassers, auf den der gesündigt hatte.

Vers 8.

Deshalb nun, wer dies verachtet, verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der euch auch seinen Heiligen Geist gegeben hat.

Es ist also eine schlimme Sünde, wenn man gegen den Heiligen Geist, der in uns wohnt, in dieser Weise sündigt. Unser Leib, 1. Korinther 6, ist der Tempel des Heiligen Geistes, den wir von Gott haben. [00:58:01] Und dann heißt es dort, in 1. Korinther 6, Vers 15, Wisset ihr nicht, dass eure Leibe Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferner.

Wisset ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist? Diesen hohen göttlichen Gast in uns, der in unserem Leibe wohnt, wird durch diese Sünde so furchtbar beleidigt.

Obwohl eigentlich jede Sünde eine Sünde ist gegen den Heiligen Geist. Jede Sünde ist eine Sünde gegen diese göttliche Person.

Obwohl das nicht verwechselt werden sollte jetzt mit der Lästerung mit dem Heiligen Geist. Das wird leicht hin zu etwas verwechselt. Es wird oft gesagt, es steht auch geschrieben, die Sünde gegen den Heiligen Geist kann nicht vergeben werden. Das steht nicht geschrieben. In Matthäus 12 [00:59:03] wird von der Lästerung wieder den Heiligen Geist gesprochen.

Das gehört zwar jetzt nicht ganz zu dem Thema, aber wir möchten das doch einmal eben gegenüberstellen. Was das überhaupt ist. Geistlich Vers 31 Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden, aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben

werden. In einem anderen Evangelium steht, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen. Was bedeutet das? Lästerung wieder den Heiligen Geist. Das war vorher geschehen, in Matthäus 12. Der Jesus hatte die Dämonen ausgetrieben. In welcher Kraft?

In der Kraft des Heiligen Geistes. Und was sagen die Juden zu ihm? Du hast die Dämonen ausgetrieben durch Beelzebub, den obersten der Dämonen. Das ist Lästerung wieder den Heiligen Geist. Sie schrieben die göttliche Macht, mit der der Jesus das getan hat, einer satanischen Macht zu. Das war Lästerung wieder den Heiligen Geist. [01:00:02] Und die konnte nicht vergeben werden. So schrecklich war sie. Da musste der Jesus auch das Volk der Juden verlassen, aufgrund dieser Dinge, und sich in Matthäus 13 an den See setzen. In unserem Zeitalter, in dem wir heute leben, kann diese Sünde nicht geschehen. Der Jesus ist nicht hier. Er tut jetzt keine Wunderwerke. Aber in dem zukünftigen Zeitalter, bedeutet nicht in der Gnadenzeit, sondern in dem zukünftigen Zeitalter, wenn der Jesus wiederum mit Macht und Herrlichkeit manche Wunderwerke tun wird, vor und während des tausendjährigen Reiches. Und dann werden Menschen unter Umständen wiederum diese göttliche Macht, einer satanischen Macht zuschreiben. Dann wird sie ebenfalls nicht vergeben werden können. Das ist die Lästerung wieder den Heiligen Geist. Nur noch einige Worte zu den Versen 9 bis 12. Die können wir in einer kurzen Zeit etwas abhandeln.

[01:01:08] Jetzt wird wieder Bezug genommen auf die Bruderliebe, von der wir in Vers 12 von Kapitel 13 gehört haben. Was aber jetzt die Bruderliebe betrifft, sagt Paulus, habt ihr nicht nötig, dass wir euch schreiben, denn ihr seid von Gott gelehrt. Sie hatten sie unter Beweis gestellt. Von Gott gelehrt bedeutet, es ist der Ausschluss der göttlichen Natur in euch, von der Johannes in seinen Briefen so viel spricht. Ihr habt die göttliche Natur empfangen. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in eure Herzen durch den Heiligen Geist. Und dadurch seid ihr von Gott gelehrt, diese Dinge zu betätigen, praktisch auszuüben. Und er kann Ihnen dieses positive Ergebnis mitteilen, einander zu lieben.

Denn das tut ihr auch gegen alle Brüder, die in Mazedonien sind. Und dann sagt er, aber wir bitten euch trotzdem, noch reichliche darin zuzunehmen. [01:02:02] Das haben wir schon eingangs betrachtet. Wir können also in der Ausübung der Liebe nie sagen, jetzt habe ich den Höchststand erreicht. Nein, wir können immer noch wachsen darin, solange der Herr uns auf der Erde lässt. Dann ermahnt er sie weiterhin, noch sich zu beeifern, still zu sein und mit ihren eigenen Geschäften tätig zu sein und mit ihren eigenen Händen zu arbeiten, so wie wir euch damals, als wir bei euch waren, geboten hatten. Jetzt kommt ein weiterer Gesichtspunkt hinzu. Er sagt, ihr Thessalonicher, jetzt arbeitet für euch selbst, tut eure eigenen Geschäfte und arbeitet mit euren eigenen Händen. Er sah die Gefahr gleichsam im Voraus, die in Thessalonich sich entwickeln würde. Und wir wollen die Linie einmal kurz aufzeigen. In Kapitel 5 Vers 14 muss er schon sagen, [01:03:03] weise die Unordentlichen zurecht.

Das waren nämlich solche, die schon so anfingen, nicht mehr so zu arbeiten. Und in dem zweiten Brief, Kapitel 3 Vers 10, muss er sagen, wenn jemand nicht arbeiten will, so soll er auch nicht essen. Denn etliche unter euch wandeln unordentlich, indem sie nichts arbeiten, sondern fremde Dinge tun. Und dann mussten sie sogar, wenn sie nicht hören wollten, Vers 14 bezeichnet werden und der Umgang mit ihnen gemieden werden. Wir sehen hier die Anfänge der Gefahr. Paulus warnt davon.

Er sagt, arbeitet für euch selbst, tut eure eigenen Geschäfte und fallt nicht anderen Geschwistern zur Last.

Nun, warum sie in diese Gefahr dann gefallen sind und nicht mehr gearbeitet haben, [01:04:04] das

wird oft damit so begründet, sie haben so auf den Herrn gewartet und deshalb nicht mehr gearbeitet. Sie haben so auf das Kommen des Herrn gewartet und deshalb nicht mehr gearbeitet. Ich glaube, die Begründung ist einfach faktisch falsch.

Wenn Gläubige auf den Herrn warten, dann werden sie dadurch nicht veranlasst, nicht zu arbeiten, ganz im Gegenteil. Dann werden sie veranlasst, umso mehr zu arbeiten, weil sie ihm treu sein wollen.

Wir kennen den Ausspruch von Luther, obwohl er nichts wusste von dem Kommen des Herrn zur Entrückung, hat er trotzdem gesagt, wenn ich wüsste, der Herr käme morgen, würde ich heute noch einen Baum pflanzen. Er wusste von einem Kommen des Herrn, aber nicht zur Entrückung. Aber er wollte tätig sein bis zur letzten Sekunde. Das wollen wir auch tun, geliebte Brüder. Wir wollen noch Vorträge halten, wir wollen Evangelisationen machen, Traktate verteilen, noch Bücher schreiben, wir wollen uns betätigen, bis er kommt. [01:05:02] Nein, die Gefahr lag woanders. Sie hatten den Einflüsterungen der falschen Lehrer in Kapitel 5 und im zweiten Brief Gehör geschenkt, die ihnen weismachen wollten, der Tag des Herrn hat schon begonnen. Und wenn das wahr war, ja, was sollen wir dann noch arbeiten? Das war ihre Problematik.

Sie hatten diesen falschen Lehrern das Ohr gelehnt. Und dann war ja alles umsonst. Was sollten sie dann noch arbeiten? Dann waren sie ja solche, die schon im Gericht waren, die schon in der Tranksal waren. Nein, der Tag des Herrn war noch nicht gekommen, Gott sei Dank.

Aber hier haben wir die Warnung vor diesen Dingen. Und wir wollen uns diese Warnung auch sagen lassen, zum Abschluss des heutigen Abends. Wir wollen ehrbarlich wandeln gegen die, welche draußen sind. Es geht auch darum, ein Zeugnis vor den Ungläubigen abzulegen. In 1. Petrus 3, [01:06:01] da sagt Petrus ähnliche Gedanken in Vers 12, 2 Vers 12, dass wir unseren Wandel unter den Nationen ehrbar führen möchten.

Ehrbar.

Haben wir auch damit zu tun? Ist das auch eine Warnung an uns? Ich denke, ja.

Wir sind betroffen über manche Brüder, die arbeitslos geworden sind. Es ist uns ein Gebetsanliegen, dass der ihnen auch in ihrer Not beisteht.

Aber lasst mich die Warnung sagen.

Lasst uns auch, wenn wir in einem solchen, von dem Herrn herbeigeführten Zustand sind, nicht Arbeiten grundsätzlich ablehnen wollen, weil uns die Arbeitslosigkeit so gut gefällt [01:07:01] und wir nicht mehr arbeiten wollen. Darf ich vor dieser Gefahr ganz einfach nur mal warnen? Das ist, auch wenn wir finanziell ein Auskommen haben, gegen die Belehrung der Schrift.

Er sagt, dass wir arbeiten sollen. Und Müsiggang sagt schon, ein menschliches Sprichwort ist, alle Laste anfangen. Das ist auch die Lehre der Schrift. Es ist ein Segen von Seiten des Herrn, dass wir arbeiten dürfen. Ihr lieben jungen Freunde, fasst die Arbeit nicht als eine Last auf. Es ist ein Segen für die Menschheit, dass wir das tun dürfen. Und es kann sogar einen sehr geistlichen Anstrich haben, wenn wir unseren irdischen Beruf aufgeben, weil er uns nicht mehr passt, um dann, wie man sagt, ganzzeitig im Werke des Herrn zu gehen. [01:08:03] Ist das gut?

Das ist nicht gut.

Der Herr braucht auch in diesem seinem Dienst Arbeiter, die arbeiten wollen und die Mühen auf sich nehmen. Das ist auch, geliebte Geschwister, kein Zuckerschlecken.

Also diese Ermahnungen haben auch Übertragungsmöglichkeiten auf unsere Tage. Lasst uns sie auch beherzigen, damit wir auch in diesen irdischen Dingen den Herrn ehren und ehrbarlich wandeln gegenüber denen, die draußen sind. Lasst uns unsere eigenen Geschäfte tun. Das will auch noch sagen, dass wir bewahrt bleiben möchten vor einem ungerechtfertigten Einmischen in die Angelegenheiten der anderen.

[01:09:01] Auch das ist eine Not in unseren Tagen. Das ist sogar oft eine Not zwischen Eltern und verheirateten Kindern, zwischen Schwiegereltern und verheirateten Kindern. Lasst uns auch ihre Entwicklung nicht durch unser ungerechtfertigtes Eingreifen beeinflussen. Ich sage das ganz bewusst.

Wir müssen als Eltern lernen, unsere Kinder loszulassen. Sie sind jetzt in Beziehungen getreten, die enger sind in einer Ehe als die Verhältnisse Kinder zu ihren Eltern.

Lasst uns auch diese Wahrheit aus diesem Abschnitt mitnehmen. Möge der Herr für diese praktischen Dinge uns Gnade schenken in der Verwirklichung.